Um unsere Versammlungen in Zürich

Autor(en): **K.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Banquet final au «Zunfthaus zur Schmiden»

Décidément la chaleur est devenue chef de protocole. Les invités d'honneur eux-mêmes – ou presque tous – avaient «tombé la veste» comme les membres de la société dont quelques-uns assortissaient leurs bretelles à leurs cravates.
On remarquait dans l'assemblée M. Berto Lardera, notre conférencier et M. le Dr Streuli de l'AMS, déjà cités, M. H. Sappeur, Conseiller communal de Zurich, MM. le Prof. E. Marchand, Willy Fries et Ed. Lüthy, président, vice-président et secrétaire de la Caisse de secours pour artistes suisses, J. Ruedin, Dr en droit, adjoint de notre jurisconsulte, Karl Hugin et H. Hubacher, membres d'honneur des PSAS, le Prof. M. Huggler, conservateur du Musée des beaux-arts de Berne, le Dr Leuthard de la Société suisse des beaux-arts, le Prof. A. Roth, président du Werkbund, Mesdemoiselles El. Stamm et L. Sachs, présidente et secrétaire de la Société suisse des femmes peintres, sculpteurs et décorateurs, M. Alf. Murset, vice-président de la SIA. Les autorités fédérales et cantonales avaient excusé leur absence, retenus ailleurs par d'autres obligations, ainsi que d'autres notables invités.
Présentations, discours, applaudissements, bruits de fourchettes... sans parler de celui que faisaient les Welches au bout de la salle. Ils passèrent même, étendue sur une échelle, en guise de dessert, autour des tables, la femme d'un délégué. Mais «ça» passait trop vite et personne n'osa se servir. A force de boire, les cloches commençaient à sonner à quelques-uns. C'est pourquoi on ne fut pas surpris d'entendre une fois de plus le ranz des vaches accompagné d'une vraie cloche à vaches secouée par un diable vermillonné. C'était l'heure du café, des cigares, des amitiés et bientôt des séparations.

Jean Latour

UM UNSERE VERSAMMLUNGEN IN ZÜRICH

28. Juni

Es war ein schöner, warmer Sommertag und kein Mensch ahnte, daß es der Anfang einer lähmenden Hitzeperiode sein werde. Nach der Sitzung erlebten die Mitglieder des Zentralvorstandes einen zauberhaften Abend am See. Aus dem Zusammenspiel aller guten Umstände, einem Fest von Licht, Farbe und Form erstand das Bild einer schönen, lebendigen Stadt am Wasser.

29. Juni

Zur Carfahrt an unsern Tagungsort besammelten sich die Delegierten am Hauptbahnhof. Daß die Tessiner Vertretung nicht anwesend war, bereitete unserm guten Aldo Patocchi einige Sorgen, während um die ebenfalls fehlenden St. Galler niemand bangte, weil man ihrem pfiffigen Steuermann zutraute, daß er die kleine CIVITAS SUPRA MONTEM POSITA wohl finden werde. Und wirklich, man traf sich im winzigen Bauernstädtchen Regensberg, das, verträumt, «provinziell verspätet» auf dem östlichen Ausläufer der Lägern, hoch über leicht gewelltem, best bebautem Lande liegt. Entzückend echt ist auch die «Krone», wo die Delegierten tafelnd und beratend sich versammelten. Alles, was man von gut schweizerischer, berufsstolzer Gastwirtschaft erwartet, war da glücklich vereint: Helle, frische Räume, blumenbeladene Tische, bilderbehangene Wände, eine fein gezeichnete Tischkarte und helles, rotes Eigengewächs. Der Wunsch da draußen, in der von musischen Menschen geliebten Atmosphäre, zu bleiben, um unsere Probleme ohne Hast zu Boden zu reden, verdichtete Kollege Düblin zu einem außerordentlichen Antrag, dem einmütig zugestimmt wurde. Nach Schluß der Versammlung blieb uns noch eine knappe Stunde, um uns über die große, friedliche Stille dieser Landschaft so nah am Rande der lauten, überfüllten Großstadt zu wundern.

Kollege Häfelfinger hatte den Saal des Zunfthauses zur Schmiden leicht «aus der Fassung» gebracht. Die Zürcher Kollegen hatten sich mit ihren Damen recht zahlreich eingefunden. Bei den Gedecken lag eine schöne Menukarte von H. A. Sigg. Der Zürcher Sektionspräsident Walter Guggenbühl entbot züridütsch und welsch einen herzlichen Willkomm und während des Tafelns unternahm es Arnold Huggler, mit den telegraphischen Freundschaftsbezeugungen aller nur erdenklichen Verbände, Institutionen, Behörden und behördlich aufgestiegenen Kollegen bekannt zu machen. Großer Applaus lohnte ihm gleichermaßen seine erfinderischen wie rednerischen Anstrengungen. Um Zwischentanzunterhaltung bemühte sich dann der routinierte Monsieur Vaucher, während Kollege Yoki (Fribourg) mit wenig, aber großen Mitteln Alpaufzugstimmung in den Saal zauberte. Arnold Hugglers große Rede war ein Meisterwerk im Wechsel von höflich servierten lachenden Wahrheiten und glänzend plazierten Kunstpausen, ergreifend die leicht resignierten Reflektionen über das Altern. Und – es war endlich erdauert – so gegen die Morgendämmerung starteten die Saintgallois (dank dem Luzerner und Zürcher Hilfstrupp) zu ihrer Musenparade.

30. Juni

Hatte die hohe Würde des Zürcher Rathaussaales den jungen Zürcher Nachwuchs vom Besuche der Generalversammlung abgehalten? Viele gebleichte Scheitel gaben dem Plenum das Gepräge.
Anschließend referierte der italienische Bildhauer Berto Lardera, Sekretär der internationalen Gesellschaft bildender Künstler über die Bestrebungen der von der Unesco angeregten und geförderten Gesellschaft. Herr Dr. Adolf Streuli, Rechtskonsulent des schweiz. Tonkünstlervereins, ein imponierend gescheiter und virtuoser Redner, ergänzte die interessanten Ausführungen. Wir hoffen, unsere Leser in einer nächsten Nummer wenigstens auszugsweise mit den geäußerten Gedanken bekannt zu machen.
Am Mittagsbankett (schon bei Tropentemperatur) dankte Zentralpräsident Guido Fischer der Gastsektion und nach allen Seiten, feierte in luciden Ausführungen die beiden um unsere Gesellschaft hoch verdienten Zürcher Zentralpräsidenten, den verstorbenen Sigismund Righini und in direkter Anrede den anwesenden Karl Hügin. Anschließend überbrachte Herr Dr. F. Leuthard die Grüße des Schweizerischen Kunstvereins und orientierte die Kollegen über dessen Ausstellungsabsichten für das Jahr 1958.
In angeregter Stimmung haben sich nachher, der Hitze zum Trotz, zahlreiche Kollegen bis zum Abend in der «Schmiden» unterhalten. *K. P.*